

„Dieses Buch gehört zu den wenigen zukunftsverheißenden, die ein Tor aufmachen und mit der gewandelten Wirklichkeit mitgekommen sind.“

Dr. Karl Korn im B. T.

Karl Pintschovius

# Herzschlag der Jahre

Leinen RM 6.50

Dies ist modernes Heldentum: Von der durch Verstädterung, Zivilisation und Technik bewirkten Trieb- und Instinktchwächung zu wissen, sie in Rechnung zu stellen, sie zu überlisten, in der Sehnsuchtspeisung nach Bewährung nicht nachzulassen. Es gibt kein Heldentum ohne Geist, es gibt keine Bewährung durch laut tönendes Reden, das die Tatsache unseres Nervensystems hinwegdisputieren möchte. Ein Held ist, dessen „Spannung nicht nachläßt“. Der Held des Buches hat sich zu bewähren, im Kriege und vor der Frau. Außerlich gesehen scheitert er beide Male. Aber er gibt den Kampf nicht auf, er wird von Mutprobe zu Mutprobe eilen, und nicht ablassen zu glauben, daß seine große Stunde kommen wird.

Heroismus ist geistige Energie, ist die Brücke der seelischen Spannung zwischen den Ufern des Geistes und des Vegetativen. Alles Detail in diesem Buch ist getragen von diesem Grundsatz. Daher haben die Schilderungen der Natur ihre Farbigkeit und zugleich die konstruktiven Besetze, sie sind wie gute Bilder gewissermaßen stark überseht, aus dem bloß Impressionistischen herausgehoben. Es gibt in Pintschovius' Buch kein Idyll. Die Aperçus, vorzugsweise in Gesprächen enthalten, fassen die ganze moderne Wirklichkeit an, mag es sich um die bestremdliche Vorliebe des Großstädtlers für den Naturfilm oder um die Vokabel vom Geist von Potsdam, um die neuen Empfindungsweisen des Fliegers, oder um das Element einer zweiten Natur handeln, das die Technik in unseren Trieb- und Instinktapparat einbaut.

Wie Pintschovius' Buch selbst deutlich die Spuren einer völlig neuen literarischen Form der Aussage mit allen erregenden Begleitzeichen des bisher Ungewohnten an sich trägt, so ist auch der Kritiker einstweilen zu sehr davon

übertannt, als daß er bereits endgültig einreihen und werten könnte. Dieses Buch gehört zu den wenigen zukunftsverheißenden, die ein Tor aufmachen, und mit der gewandelten Wirklichkeit mitgekommen sind.

Dr. Karl Korn im Berliner Tageblatt

Das Buch trägt keine Gattungsbezeichnung, und angesichts der heutigen Gepflogenheit wollen wir dankbar sein, daß es nicht als Roman auftritt. Seine Stärke liegt in der sorgsam, gewissermaßen schürfenden und letztlich zweifelnden Benennung, im Gelingen der Sentenz. Sein Schwergewicht beruht auf der radikalen Redlichkeit des Gedankens und der Selbstprüfung: Sie wird uns mit der je und je betonten fragilen Schwäche versöhnen können, die ja nicht wir ans Licht gerückt haben — aus überschwinglicher Gesundheit —, die uns vielmehr als Selbsterniedrigung verdächtig wurde. Und keine grobsinnliche Einfalt wird uns hindern, mit Andacht einer diffizilen Zergliederung beizuwohnen, wofern sie nur redlichen Sinnes vor sich geht.

K. Hancke in Die Literatur

Von den vielen, ach zu vielen gut gemeinten und oft so wenig gekonnten Kriegsbüchern unterscheidet sich dieses Buch ganz wesentlich. Sein Held ist nicht heroisch, er kann sich auch nicht mehr an jede kleinste Einzelheit erinnern.

Wem es darum zu tun ist, über die seelische Zerrissenheit und ihre Überwindung bei jener Generation klar zu werden, vielleicht eigene Entwicklungen rückschauend zu begreifen, der wird in diesem Buch Offenbarungen erleben.

Deutsche Wehr

Dieses Buch vom Herzschlag unserer Zeit hat den Mut, von den Nöten des Ruhms zu sprechen.

Dr. Theunissen in der Kölnischen Zeitung

16seitige Leseprobe mit Presseurteilen

Hans von Hugo und Schlotheim / Berlin-Wannsee

Auslieferung F. Volckmar

